

Dicht am Sieg

Von 29 eingereichten Projekten beim erstmals vergebenen SOLID Bautech-Preis schafften es zwölf in die Endrunde. Acht Projekte teilten sich die Jurymeinung „Sehr gut“ – und wurden gemeinsam als Drittplatzierte gewertet. Ihre bautechnischen Leistungen sind bemerkenswert. Ein Überblick.

Rabmers gefinkelte Rohrsanierung

Seit März 2007 reinigt und saniert die oberösterreichische Rabmer Bau das desolante Wasserleitungsnetz der polnischen Stadt Bydgoszcz. Von den 64 Kilometern Rohrnetz sind elf dringend zu sanieren: Undichte Schweißnähte und Korrosion schwächen das Druckleitungsnetz. Statt, wie bisher üblich, die Rohre auszugraben und neue einzugraben, wird im Inline-Verfahren grabungsarm saniert.

schlaffer Textilschlauch imprägniert mit Epoxydharz wird in die alten Rohre eingepulvert und danach ausgehärtet. Bis zu 500 Meter alte Rohrleitungen können so in einem Arbeitsgang saniert werden – ohne Künetten zu graben. Alle 500 Meter wird ein Schacht mit 1,5 Meter Durchmesser geöffnet. Biegungen von 90 Grad stellen kein Problem dar. Geringe Erdarbeiten, wenig Behinderungen und kurze Bauzeit bei geringen Kosten machen das Verfahren alltagstauglich.

tegie, über Tochterfirmen und Beteiligungen zu exportieren, startete 1992 mit Ungarn. Es folgten Tschechien, Rumänien, die Slowakei und die Ukraine. Die neuesten Betriebsstätten wurden in den Hauptstädten der Türkei und Rumäniens eröffnet. Die Rabmer Bau- und Installations GmbH & Co KG entwickelte in neun Monaten das r.tec-Verfahren.

TEERAG ASDAG:
Betonierkunst im Auslauf
Garmisch-Partenkirchen ist seit 1902 fürs Springen über Schanzen bekannt. Die erste Schanze des Akademischen Ski-

klubs München war noch eine Schneeschanze. Vergangenes Jahr wurde die mittlerweile vierte Schanze gebaut. Seit dem Jahr 2005 forderte die FIS, das Bauwerk aus den 50er-Jahren an die neuen Anforderungen anzupassen. Die Frist lief Ende 2007 aus. Am 23. April starteten die Arbeiten, sieben Monate später war die neue Schanze fertig. Die Niederlassung der Porr-Tochter TEERAG-ASDAG in Tirol war maßgeblich beteiligt.

Üblicherweise werden Sprungschanzen mit Konterschaltungen errichtet. Das Team um Projektleiter Alexander Bertsch entschied sich aus Zeitgründen für eine andere Lösung. Die Vorgabe war, den 2.200 Quadratmeter großen Aufsprunghügel als leicht bewehrte Betonplatte herzustellen. Mit einer Stärke von 15 Zentimetern durfte die Neigung von 39 Grad nicht überschritten werden. Konterschaltung kostet Zeit und Geld. Ohne ging es auch. In Fünf-Meter-Bahnen betonierete die Baugruppe ein spezielles Betonrezept: pumpfähig und doch entsprechend steif. Bei der Ab-



Mit dem r.tec-Schlauchlining-Verfahren bleiben die alten Rohre bestehen – man setzt innen ein neues Kunststoffrohr ein. Ein

Die Rabmer Holding hat ihren Sitz im oberösterreichischen Altenberg. Ulrike Rabmer-Koller führt das Unternehmen. Die Stra-



nahme durch die FIS bestätigte sich das Verfahren: Die Toleranz von einem Zentimeter mehr oder weniger wurde eingehalten. Die Qualität stimmte.

Eingeweiht wurde die Schanze mit dem traditionellen Neujahrsspringen. Das erste Springen gewann ein Österreicher: der Tiroler Georg Schlierenzauer.

MABA – ruck zuck ein dichter Fertigteilkeller

Betonleitwände, Bahnsteigkanten, Fertigbetonwände, Schleuderbetonstützen oder Treppen – Produkte von MABA sind allseits präsent. Die Systembauteile aus Beton produziert MABA in drei nie-

30 Zentimeter dicke Kellerwände zu betonieren, wurden im Werk Teile für eine Fertigteilwanne mit 20 Zentimeter Dicke produziert. Dicht werden die Teile durch eine streifenförmige Fugenabdichtung, die durch zwei Gutachterhände ging. Der österreichische Zivilingenieur Gerhard Hartl sowie Professor Rupert Springenschmid von der Technischen Universität München bescheinigten: Das System ist nach zwölf Stunden Flutung dicht und funktioniert.

MABA gehört heute zur Kirchdorfer-Gruppe und ist ein Unternehmen mit langer Tradition. 1925 gegründet, musste nach einer Zerstörung im Zweiten



derösterreichischen Werken: in Wöllersdorf, Sollenau und Michelsdorf. Die 400 Mitarbeiter entwickeln immer wieder Neues. Jüngst ein System für einen Fertigteilkeller.

In Brunn am Gebirge plante Architekt Marosevic 40 Reihenhäuser mitsamt Heizhaus. Der Keller sollte ganz normal in Ortbeton ausgeführt werden. MABA schlug anderes vor: Statt

Weltkrieg zwanzig Jahre später wieder neu begonnen werden. 1984 übernahm Kirchdorfer das Unternehmen und startete zu den Rohren und Masten die Produktion von Treppen und Lärmschutzwänden. Mit dem Fertigteilkeller in Brunn am Gebirge wurde unter der Leitung von Michael Winkler ein neues Anwendungsgebiet erschlossen. ▶

Wenn Sie von Lärm nichts mehr hören wollen ...



... ist es Zeit für Durisol

Für gesundes und stressfreies Wohnen ist der Schallschutz von größter Bedeutung. Je besser die Dämmung gegen Luft- und Körperschall, desto größer ist das Wohlbefinden in den eigenen vier Wänden. Zum Beispiel erzielt man mit **DURISOL-Mantelsteinen der Type DMI 25/18** bei einer Wohnungstrennwand einen **Schalldämmwert von 63 dB** (ohne Vorsatzschale). Bei Lärmschutzwänden im privaten und öffentlichen Bereich erreicht man mit DURISOL ein Schalldämmmaß von bis zu 34 db und eine Schallabsorption von bis zu 17 db.



Durisol

Der Baustein, der nachwächst

www.durisol.at